

Protokoll der Arbeitskreissitzung vom 09.09.2008

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Vortrag **“ Die neue EU-Chemikalienverordnung REACH aus Sicht der KMU – was gilt für den Nachgeschalteten Anwender?“**
3. Verschiedenes

Zu 1.) Der Regionalkreisleiter begrüßte, im Namen der Hochschule, den Referenten und die Teilnehmer.

Zu 2.) In einem interessanten und kurzweiligen Vortrag zum Thema:

„Die neue EU-Chemikalienverordnung REACH aus Sicht der KMU – was gilt für den nachgeschalteten Anwender?“

Der Referent Herr Dipl.-Ing. Matthias Stender Dr. Reinold Hagen Stiftung Bonn stellte sich und die Hagen Stiftung vor und erläuterte anhand von Folien den Zweck und Aufbau der Organisation.

Danach erklärte der Referent den Aufbau seines Vortrages und erläuterte in Kurzform die Inhalte. Dabei wurde darauf hingewiesen das der Vortragende nicht als Berater sondern als Anwender zu sehen sei. Weiterhin erfolgte die Erläuterung was ist REACH und warum und mit welchen Zielen wurde diese Regelung von der Europäischen Union aufgestellt. Dabei wurde auch auf die Ausnahmen von der Registrierungspflicht für Stoffe eingegangen. Es wurde an hand einer Folie die Eckpunkte und Übergangsfristen deutlich gemacht.

Es folgte die Erläuterung des Vorgehens bei der Vorregistrierung und die Vorteile welche Unternehmen bei dieser Vorgehens weise haben. Die Vorregistrierung ist nur noch bis zum 01.12.2008 möglich. In diesem Zusammenhang wurden die benötigten Daten für die Vorregistrierung erläutert und über Fundstellen diskutiert. In einem weiteren Abschnitt stellte der Referent die Akteure bei REACH auf allen Ebenen der EU vor und erläuterte auch die Pflichten dieser.

Es scheint zurzeit noch Probleme bei der Kommunikation der Pflichten bei der Umsetzung von REACH in Europa zu geben. Was auch zu zweifeln über die Betroffenheit der Unternehmen führt. Der Referent empfahl den Unternehmen eine Erstellung eines Stoffinventars und stellte dabei fest das alle Stoffe die weniger als 1Tonne je Jahr verbraucht / Verarbeitet werden nicht unter die Regelung fallen. Anhand des Vorgehens bei der Hagen Stiftung zeigte der Referenz eine Möglichkeit zur Erstellung eines Inventars auf. Dabei wurde auch über Strategien zur Vermeidung von REACH gesprochen. Abschliessend wurde über alle Fragen zur Integration des REACH Prozesses im Unternehmen diskutiert.

zu 3.) Der traditionsgemäße Umtrunk im Braustübl wurde ohne Referenten durchgeführt und ergab die Möglichkeiten das gehörte zu reflektieren.

gez.: J. Wagner
Regionalkreisleiter Darmstadt